

# **Curriculum Hochschullehrgang Elementarpädagogik**

---

Hochschullehrgang SKZ: 730 289

60 ECTS-AP

Stand 15.02.2021

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Verzeichnis der Abkürzungen.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Curriculum.....</b>	<b>4</b>
2.1	Allgemeines .....	4
2.1.1	Datum der Erlassung durch das Hochschulkollegium .....	4
2.1.2	Datum der Genehmigung durch das Rektorat.....	4
2.1.3	Datum der Kenntnisnahme durch den Hochschulrat.....	4
<b>3</b>	<b>Qualifikationsprofil .....</b>	<b>4</b>
3.1	Umsetzung der Aufgaben und leitenden Grundsätze .....	5
3.2	Qualifikationen .....	5
3.3	Bedarf und Relevanz des Hochschullehrgangs für den Arbeitsmarkt (employability) .....	5
3.4	Lehr- und Lernkonzept.....	6
<b>4</b>	<b>Kompetenzkatalog .....</b>	<b>8</b>
<b>5</b>	<b>Zulassungsvoraussetzungen.....</b>	<b>11</b>
5.1	Zulassungsbedingungen.....	11
5.2	Hinweis auf die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien .....	11
<b>6</b>	<b>Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen.....</b>	<b>12</b>
<b>7</b>	<b>Modulübersicht .....</b>	<b>13</b>
7.1	Modulgrafik.....	15
<b>8</b>	<b>Modulbeschreibungen.....</b>	<b>16</b>
<b>9</b>	<b>Prüfungsordnung.....</b>	<b>28</b>

## 1 Verzeichnis der Abkürzungen

<b>Abkürzung</b>	<b>Bedeutung</b>
bStd	betreute Stunden
ECTS - AP	European Credit Transfer System - Anrechnungspunkte
ECTS	European Credit Transfer System
HG	Hochschulgesetz
idgF	in der geltenden Fassung
LV	Lehrveranstaltung
LV Typ	Lehrveranstaltungstyp
SE	Seminar
SWS	Semesterwochenstunden
UE	Übung
ubStd	unbetreute Stunden
VO	Vorlesung

## 2 Curriculum

### 2.1 Allgemeines

---

#### 1. Gestaltung der Studien

Der Hochschullehrgang gliedert sich in 12 Module. Im ersten sowie im zweiten Semester sind jeweils 6 Module zu absolvieren.

Diese umfassen theoretische-didaktische Grundlagen (Modul 1, 2 im ersten Semester und 7, 8 im zweiten Semester), den Schwerpunkt elementare Bildung und Didaktik (Modul 3, 4, 5 im ersten Semester und 9, 10, 11 im zweiten Semester) und elementarpädagogisch-praktische Studien (Modul 6 im ersten Semester und 12 im zweiten Semester).

#### 2. Umfang und Dauer

Der Hochschullehrgang gliedert sich in 12 Module (60 ECTS-AP) einschließlich eines theorie- und praxisorientierten Portfolios. Die vorgesehene Hochschullehrgangsdauer beträgt 2 Semester.

#### 3. Abschluss

Nach Abschluss des Hochschullehrgangs ist der/dem Studierenden ein Hochschullehrgangszeugnis auszustellen.

#### 4. Höchststudiendauer

Im Sinne des § 39 Abs. 6 HG 2005 wird eine Höchststudiendauer von 6 Semestern (vorgesehene Studienzeit zuzüglich 4 Semester) vorgesehen.

##### 2.1.1 Datum der Erlassung durch das Hochschulkollegium

08.03.2021

##### 2.1.2 Datum der Genehmigung durch das Rektorat

09.03.2021

##### 2.1.3 Datum der Kenntnisnahme durch den Hochschulrat

10.03.2021

## 3 Qualifikationsprofil

### 3.1 Umsetzung der Aufgaben und leitenden Grundsätze

---

Der Beruf der Elementarpädagogin/ des Elementarpädagogen ist ein reglementierter Beruf und erfordert daher eine spezielle Ausbildung. Nachdem sich Berufswünsche im Laufe des Lebens ändern können und das Arbeitsfeld elementarer Bildungseinrichtungen in einem späteren Lebensabschnitt interessant werden kann, bietet die Pädagogische Hochschule Wien mit dem Hochschullehrgang Elementarpädagogik einen Quereinstieg in dieses Berufsfeld.

Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen kommt eine bedeutsame Rolle zu, denn sie legen mit ihrer Arbeit einen Grundstein für den weiteren Bildungsverlauf von Kindern und die soziale Teilhabe. Professionelle Handlungskompetenzen erfordern neben hohem Fachwissen und -kenntnissen auch motivationale, volitionale und soziale Bereitschaften und Fähigkeiten. Die kontinuierliche Reflexion eigener Denk- Handlungsmuster sowie die andauernde Auseinandersetzung mit wissenschaftlich fundierter Theorie sind dafür maßgeblich.

Durch die fachspezifische Qualifikation der Lehrenden und eine hohe Qualität der Lehre wird der Transfer der Bildungsinhalte im Curriculum in der vorgegebenen Ausbildungsdauer sichergestellt.

### 3.2 Qualifikationen

---

Der Hochschullehrgang bietet aufbauend auf ein einschlägiges Bachelorstudium eine professions-, wissenschafts- und praxisorientierte Qualifizierung zu Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen an, welche eine Berufsberechtigung zur Folge hat. Ziel ist es, die Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, Kinder vom ersten bis zum siebten Lebensjahr in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen an elementaren Bildungseinrichtungen kompetent zu begleiten und anzuleiten, Bildungsk Kooperationen professionell zu gestalten und qualitätsvolle Beiträge zur Organisationsentwicklung in der jeweiligen Institution zu leisten.

### 3.3 Bedarf und Relevanz des Hochschullehrgangs für den Arbeitsmarkt (employability)

---

Die österreichischen elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen haben hohen Bedarf an qualifizierten Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen. Dieser begründet sich insbesondere durch den quantitativen Ausbau von elementarpädagogischen Institutionen, die von immer mehr Kindern in immer früherem Alter für eine zunehmend längere Zeit besucht werden. Zu den wesentlichen Gründen für diese Entwicklung gehören nachhaltige Veränderungen in den Familienstrukturen sowie der Bedarf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die eine außerfamiliäre Bildung und Betreuung der Kinder erfordern.

Die Bedeutung hoch qualifizierter Pädagoginnen und Pädagogen in elementaren Bildungseinrichtungen für die kindlichen Entwicklungsprozesse ist wissenschaftlich gut belegt: höhere Prozessqualität in elementaren Bildungseinrichtungen geht mit kurz- sowie mittel- bis langfristigen Effekten in der sozialen

und kognitiven Entwicklung der Kinder einher (<sup>1</sup>Sylva et al., 2004 ; <sup>2</sup>Tietze et al, 2013 ), gute Prozessqualität wird durch höhere Professionalisierung des Personals unterstützt (Jensen & Rasmussen, 2015<sup>3</sup>).

Nicht zuletzt wird in den frühen Bildungsangeboten für alle Kinder eine große Bildungschance gesehen, die dem einzelnen Kind wie auch der Gesellschaft als Ganzes zugutekommt<sup>4</sup>. Diese Entwicklungen, sowie das im "Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan"<sup>5</sup> beschriebene Bildungskonzept, bedingen gesteigerte Anforderungen an die Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, die durch eine bestmögliche Aus- und Weiterbildung in ihrer anspruchsvollen Tätigkeit unterstützt werden müssen.

### 3.4 Lehr- und Lernkonzept

---

#### Kompetenzorientierung

Professionelle Handlungskompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen erfordern neben umfangreichen Fachkenntnissen sowie Fachwissen auch motivationale, volitionale und soziale Bereitschaft und Fähigkeiten. Die modulare Gestaltung des Studiengangs soll die Entwicklung des professionellen Habitus der zukünftigen Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen unterstützen.

#### Handlungsorientierung

Der Hochschullehrgang fokussiert auf nachhaltige Lehr- und Lernprozesse im Professionalisierungskontinuum von angehenden Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, um Handlungskompetenz für das Berufsfeld zu entwickeln. Dies wird erreicht durch handlungsorientierte, aktivierende und studierendenzentrierte Lernarrangements und Prüfungsformen. Ein zentrales Element der handlungsorientierten Prüfungskultur stellt ein theorie- und praxisorientiertes Portfolio der Studierenden dar, das hochschullehrgangsbegleitend geführt und aus dem gegen Ende des Hochschullehrgangs ausgewählte Beiträge im Rahmen der elementarpädagogisch-praktischen Studien präsentiert werden

---

<sup>1</sup> Sylva, Kathy; Melhuish, Edward; Sammons, Pam; Siraj-Blatchford, Iram; Taggart, Brenda (2004). The Effective Provision of Pre-school Education (EPPE) Project. Findings from pre-school to end of key stage Nottingham, United Kingdom: Department for Education and Skills. <http://ro.uow.edu.au/sspapers/2156/> [letzter Zugriff am 18.01.2021]

<sup>2</sup> Tietze, Wolfgang; Becker-Stoll, Fabienne; Bensel, Joachim; Eckhardt, Andrea; Haug-Schnabel, Gabriele; Kalicki, Bernhard; Keller, Heidi; Leyendecker, Birgit (Hrsg.). NUBBEK. Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Berlin: verlag das netz

<sup>3</sup> Jensen, Peter; Würtz Rasmussen, Astrid (2015). Professional Development and its Impact on Children in Early Childhood Education and Care. A Meta-Analysis Based on European Studies. Final Report. [https://eccc.org/fileadmin/careproject/Publications/reports/CARE\\_WP3\\_D3\\_2\\_Professional\\_Development\\_and\\_its\\_Impact\\_on\\_Children.pdf](https://eccc.org/fileadmin/careproject/Publications/reports/CARE_WP3_D3_2_Professional_Development_and_its_Impact_on_Children.pdf) [letzter Zugriff am 18.01.2021]

<sup>4</sup> vgl. Charlotte Bühler Institut und PädQUIS (2007). Dimensionen pädagogischer Qualität in Kindergärten. Internationale Forschungsergebnisse – Empfehlungen – Qualitätsfeststellung. Unveröffentlichter Forschungsbericht. Wien: Charlotte Bühler Institut

<sup>5</sup> Charlotte Bühler Institut im Auftrag der Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien & Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: BMUKK

sollen. Den Studierenden kommt im Hochschullehrgang eine hohe Eigenverantwortung für den Lehr- und Lernprozess zu.

### Theorie-Praxis-Transfer

Die elementarpädagogisch-praktischen Studien stehen im Fokus des vernetzenden, integrativen Denkens und des handlungsorientierten Kompetenztransfers. In den elementarpädagogisch-praktischen Studien jedes Semesters wird die Verzahnung der Modulinhalte mit der Praxis angestrebt. Planung, Gestaltung, Analyse, Reflexion und Evaluation des Bildungsgeschehens bilden den Rahmen der elementarpädagogisch-praktischen Studien.

### Lernsettings

Der Hochschullehrgang geht von einem biografischen Ansatz aus, welcher Studierende als eigenverantwortliche Individuen anerkennt und ihre aktive Auseinandersetzung mit den Studieninhalten auf der Basis ihrer Vorerfahrungen und -kenntnisse fördert. Hierbei kommt vielfältigen Lernumgebungen und Lernsettings eine zentrale Bedeutung zu. Unterstützt wird diese Vielfalt durch geeignete e-learning-Strategien und digitale Werkzeuge.

## 4 Kompetenzkatalog

### A. PROFESSIONSVERSTÄNDNIS

Absolventinnen und Absolventen

- sind sich ihrer eigenen Werthaltungen sowie Menschen-, Kinder-, Gesellschafts- und Weltbilder bewusst und bereit, diese kritisch zu hinterfragen.
- verfügen über ein theoretisches Verständnis elementarpädagogischer Professionalität und professionellen Handelns, reflektieren das Handlungsfeld der Elementarpädagogik dahingehend und setzen diese Erkenntnisse in der Planung und Gestaltung im Arbeitsfeld um.
- können biografische Erfahrungen an sich und in der Lebensgeschichte anderer Personen in Hinblick auf die jeweilige Performanz verstehend wahrnehmen und professionell weiterentwickeln

### B. ALLGEMEINE PÄDAGOGISCHE KOMPETENZ

Absolventinnen und Absolventen

- verfügen über Kenntnisse in psychologischen und soziologischen Theorien der Entwicklung und der Sozialisation von Kindern, der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der Motivation sowie der lernmethodischen Kompetenzen und der Bedeutung sozialen Lernens.
- können Verfahren zur Beobachtung und Einschätzung des Entwicklungsstandes adäquat einsetzen, Dokumentationen erstellen sowie entwicklungsfördernde Maßnahmen ableiten und realisieren.
- kennen unterschiedliche, speziell auf frühkindliche Lernprozesse bezogene Formen des Lernens.
- nehmen Erziehungsberechtigte im Rahmen der Bildungs Kooperation als Expertinnen und Experten für ihre Kinder wahr.
- sehen die von ihnen begleiteten Kinder als Gestaltende ihrer Lern- und Bildungsprozesse und können diese ko-konstruktiv begleiten..

### C. FACHLICHE UND DIDAKTISCHE KOMPETENZ

Absolventinnen und Absolventen

- schätzen die Entwicklung und Lernvoraussetzungen des Kindes aufgrund von Beobachtung und Interaktion ein, verfügen über fachtheoretisches Wissen und wenden Beobachtungsverfahren und Dokumentationsformen an.
- entwickeln didaktische Kompetenzen aufgrund aktueller Forschungserkenntnisse und zeigen ihr reichhaltiges Methodenrepertoire in der praktischen Umsetzung.
- wissen um die Bedeutung des freien Spieles für die frühkindliche Bildung Bescheid und begleiten dieses ko-konstruktiv.
- erkennen die Auswirkung des Raumkonzeptes und dynamischer Umgebung auf die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder.



- wissen um die Bedeutung des Spiels als Ausdrucksform des Kindes und als wichtigste Lernform der elementaren Bildung Bescheid.
- schaffen kindgemäße Möglichkeiten zur Partizipation als Grundlage für demokratisches Handeln.
- kennen die Dimensionen der pädagogischen Qualität und sehen es als ihre Aufgabe, diese in der Einrichtung zu entwickeln und zu sichern.

#### **D. DIVERSITÄTS- UND GENDERKOMPETENZ**

Absolventinnen und Absolventen

- sind in der Lage, Kinder als Ausgangspunkt ihrer pädagogischen Arbeit zu sehen, sie gemäß ihren jeweiligen Möglichkeiten angemessen zu fördern sowie auf ihre Ressourcen einzugehen.
- nehmen eine inklusive sowie ressourcenorientierte Grundhaltung ein, besitzen integriertes Wissen über inklusive Pädagogik und können mit Diversität und Heterogenität im Rahmen eines institutionellen Gesamtkonzepts konstruktiv und wertschätzend umgehen.
- reflektieren unter Einbeziehung der kulturellen Wertevielfalt in der Gesellschaft die eigenen Einstellungen und Vorurteile gegenüber Diversität und Heterogenität.
- respektieren und beachten die kulturellen Hintergründe und die Diversität von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und können die Vielfalt der Kinder z.B. in Bezug auf kulturelle Aspekte, sprachliche Bildung, Geschlecht, sozio-ökonomischen Status und Bildungshintergrund für ihre Tätigkeit konstruktiv nutzen.

#### **E. SELBSTKOMPETENZ**

Absolventinnen und Absolventen

- besitzen Reflexionskompetenz hinsichtlich des eigenen Handelns, der Verhaltensmuster, Rollen und Werthaltungen im pädagogischen Kontext.
- gestalten ko-konstruktive Interaktionsprozesse und können Widersprüche und Konflikte aushalten beziehungsweise bearbeiten.
- entwickeln die Fähigkeit zur Wahrnehmung eigener Ressourcen sowie ein Bewusstsein hinsichtlich eines selbstverantwortlichen Umgangs mit Belastungssituationen.
- verstehen lebensbegleitendes Lernen als wesentliche Komponente der eigenen beruflichen Professionalität.
- zeigen die Bereitschaft die Bildungsinstitution für Personen zu öffnen, die ihre fachlichen oder persönlichen Erfahrungen an die Kinder weitergeben können, für Hospitationen sowie zur Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung.

#### **F. SOZIALE KOMPETENZ**

Absolventinnen und Absolventen

- haben Kenntnisse und reflektierte Erfahrungen zu kooperativen Lernformen und Dynamiken in Lerngemeinschaften und unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei Kindern.
- können selbstreflektiert und theoriegestützt Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen gestalten.
- sind fähig, die Einzigartigkeit der kindlichen Entwicklung und die Vielfalt kindlicher Lebenswelten zu verstehen, zu akzeptieren, wertzuschätzen und bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit zu beachten.
- richten ihr Handeln im Sinne der Kinderrechte und sozialer Verantwortung aus.
- verfügen über differenzierte gruppenspezifische Kenntnisse und wenden diese in der Begleitung von Gruppen an.
- verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Konflikten sowie zur Konfliktbegleitung und -moderation mit Kindern sowie zur Prävention von Gewalt.
- wissen um die Bedeutung von Bildungs Kooperationen mit Eltern Bescheid und berücksichtigen dabei unterschiedliche familiäre Konstellationen.
- kennen wissenschaftliche Modelle und Theorien zum Verständnis zwischenmenschlicher Kommunikation und Interaktion und können dieses Wissen zum Verstehen von Interaktionen im Handlungsfeld nutzen.
- haben die Fähigkeit und Bereitschaft zum Diskurs und zur Zusammenarbeit im Team sowie an allen an der Bildung des Kindes Beteiligten.

## 5 Zulassungsvoraussetzungen

### 5.1 Zulassungsbedingungen

---

Die Zulassung zum Hochschullehrgang setzt nach § 52f Abs. 2 HG 2005 eine abgeschlossene Ausbildung im betreffenden Professionsfeld voraus: Zielgruppe sind Lehrerinnen und Lehrer mit abgeschlossenem Bachelorstudium Primarstufe oder Personen mit einem abgeschlossenem Bachelorstudium der Pädagogik, Erziehungs- oder Bildungswissenschaft (180 ECTS).

Das Rektorat der Pädagogischen Hochschule Wien legt die näheren Bestimmungen der Feststellung der Eignung durch eine entsprechende Verordnung fest. Diese wird im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Wien veröffentlicht.

Studienwerberinnen und Studienwerber haben zumindest Sprachkenntnisse auf dem Referenzniveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entsprechend der Empfehlung des Ministerkomitees des Europarates an die Mitgliedstaaten Nr. R (98) 6 vom 17. März 1998 zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen – (GER) aufzuweisen. Personen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, haben die Kenntnis der deutschen Sprache, sofern dies gem. § 52 Abs. 2 Z 3 HG idgF erforderlich ist, nachzuweisen. Die Kenntnis der deutschen Sprache wird insbesondere durch ein Reifeprüfungszeugnis auf Grund des Unterrichts in deutscher Sprache nachgewiesen. Kann der Nachweis der deutschen Sprache nicht erbracht werden, so hat das Rektorat die Ablegung einer Ergänzungsprüfung vorzuschreiben, die vor der Zulassung abzulegen ist.<sup>6</sup>

### 5.2 Hinweis auf die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien

---

Die Verordnung des Rektorats gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 wird im Mitteilungsblatt (<http://www.phwien.ac.at/index.php/die-ph-wien/mitteilungsblatt>) kundgemacht.

---

<sup>6</sup> vgl. § 52 Abs. 9 HG idgF

## 6 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen

**Vorlesungen (VO)** führen in Inhalte und/oder Theorien und/oder Methoden eines Faches oder in Teilbereiche eines Faches ein. Sie ermöglichen Orientierung und den Aufbau grundlegender wissenschaftlicher Erkenntnisse und werden meist als Vortrag(sreihe) durchgeführt. Dabei wird jedoch das Verfügen-Können über das vorgestellte deklarative und prozedurale Wissen (über fachspezifische und überfachliche Fähigkeiten) durch begleitende Aufgabenstellungen sichergestellt. Vorlesungen können auch virtuell angeboten werden.

**Seminare (SE)** dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Faches oder Teilbereichen eines Faches in der gemeinsamen erfahrungs- und anwendungsorientierten Erarbeitung. Die Lehrenden wählen Inhalte/Themen aus, deren Bearbeitung mittleres Komplexitätsniveau erfordern. Zielsetzung ist der Auf- und Ausbau von Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von fachlichen, fachdidaktischen und praxis- bzw. berufsfeldbezogenen Aufgabenstellungen. Lernformen, die zur Anwendung kommen, umfassen z.B. Literatur- oder andere Formen fachspezifischer Recherchen, Entwicklung eigener Fragestellungen, sach- und mediengerechte Darstellung der Ergebnisse – inklusive kritischer Reflexion und Diskussion. Die Arbeit an den Themen kann sowohl in eigenständiger Arbeit als auch im Team oder in Projekten erfolgen. Seminare können virtuell angeboten werden, wenn die Kommunikation und Kooperation der Beteiligten durch geeignete Angebote gewährleistet ist.

**Übungen (UE)** ermöglichen den Erwerb und die Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch selbständiges Arbeiten. Übungen (z.B. Atelier, Workshop, Werkstatt, Labor etc.) fördern den auf praktisch-berufliche Ziele der Studien ausgerichteten Kompetenzerwerb. Übergeordnetes Ziel ist dabei der Aufbau von Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von wissenschaftlichen und/oder berufsfeldbezogenen Aufgaben.

**Praktikum (PR)** fokussieren die Mitarbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern. Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zu Selbstregulation nehmen dabei breiten Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen Praktika (u.a. in Form von Pädagogisch-Praktischen Studien) die Vorbereitung und Reflexion (Teile davon können auch virtuell absolviert werden) von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben. Begleitveranstaltungen zu den Praktika führen in die Handlungsfelder mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen, Fragestellungen und Herausforderungen ein, stellen Verbindungen zu den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden her und unterstützen Evaluierung und Selbstreflexion.

## 7 Modulübersicht

Die Module sind im Folgenden mit Modultitel, Lehrveranstaltungstitel, Lehrveranstaltungstyp (LV-Typ), ECTS-Anrechnungspunkten (ECTS) und Semesterwochenstunden (SWS) genannt.

1. Semester	Module	LV-Typ	ECTS	SWS	bStd	ubSd
<b>Modul 1</b>	<b>Grundlagen Elementarpädagogik</b>		<b>5</b>			
1.1	Lernen und Entwicklung	VO	2	1	11,25	38,75
1.2	Elementardidaktik I	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 2</b>	<b>Pädagogischer und rechtlicher Qualitätsrahmen</b>		<b>5</b>			
2.1	Rechtliche Grundlagen	VO	2	1	11,25	38,75
2.2	Pädagogische Qualität	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 3</b>	<b>Sprachliche Bildung</b>		<b>5</b>			
3.1	Sprach(en)entwicklung und -erwerb	SE	2	1	11,25	38,75
3.2	Sprach(en)bildung und -förderung	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 4</b>	<b>Wahrnehmung und Bewegung</b>		<b>5</b>			
4.1	Wahrnehmungs- und motorische Entwicklung	SE	2	1	11,25	38,75
4.2	Wahrnehmungs- und motorische Entwicklung begleiten und initiieren	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 5</b>	<b>Soziabilität</b>		<b>5</b>			
5.1	Sozial-emotionale Entwicklung	SE	2	1	11,25	38,75
5.2	Sozial-emotionale Entwicklung begleiten und initiieren	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 6</b>	<b>Elementarpädagogisch-praktische Studien I</b>		<b>5</b>			
6.1	Begleitetes Praktikum	PR	4	3	33,75	66,25
6.2	Reflexion des Theorie-Praxis-Transfers	UE	1	1	11,25	13,75

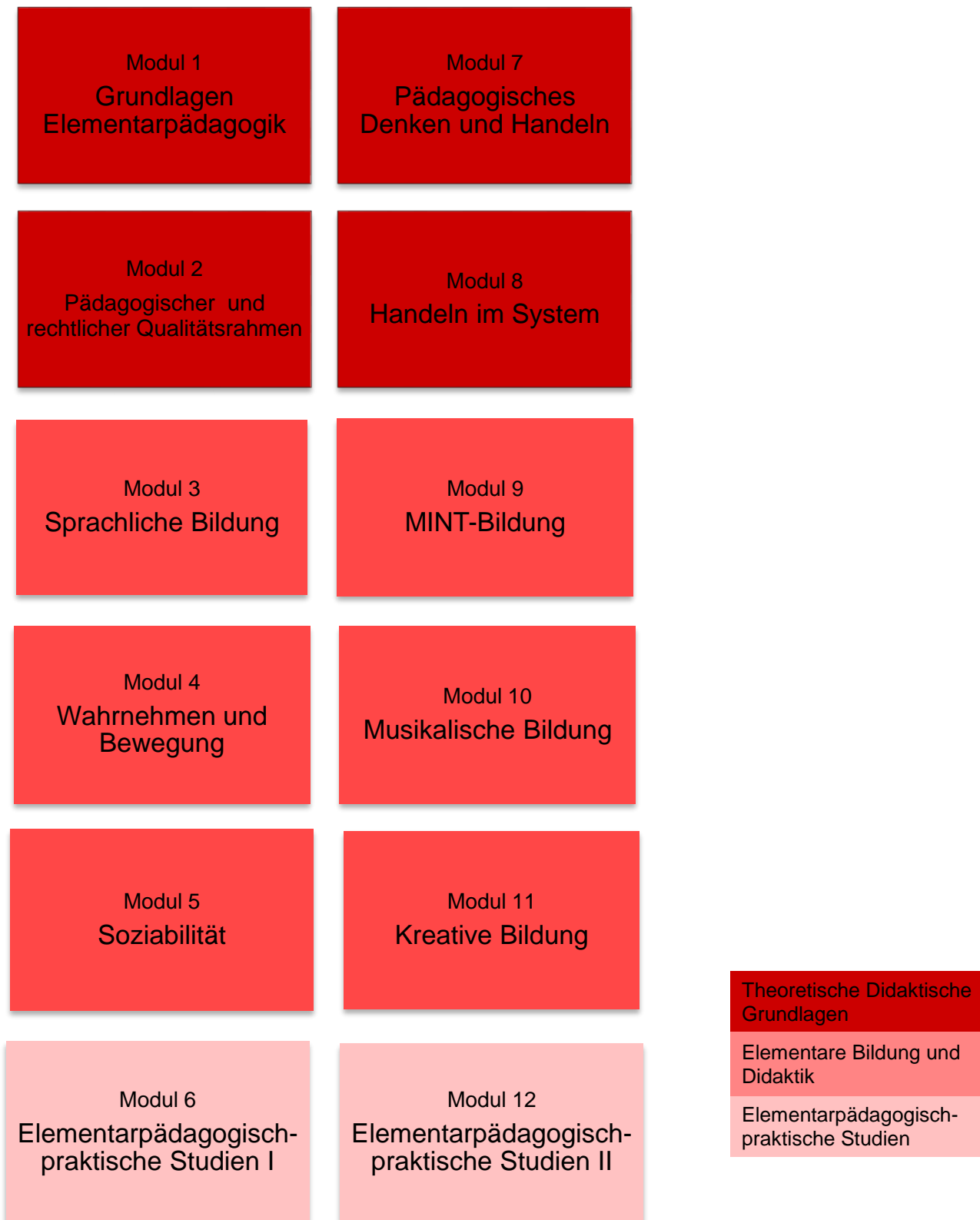
2. Semester	Module	LV-Typ	ECTS	SWS	bStd	ubStd
<b>Modul 7</b>	<b>Pädagogisches Denken und Handeln</b>		<b>5</b>			
7.1	Diversität	SE	2	1	11,25	38,75
7.2	Elementardidaktik II	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 8</b>	<b>Handeln im System</b>		<b>5</b>			
8.1	Professionalität	SE	2	1	11,25	38,75
8.2	Bildungskoope- rationen	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 9</b>	<b>MINT-Bildung</b>		<b>5</b>			
9.1	MINT- Kompetenzen	SE	2	1	11,25	38,75
9.2	MINT-Bildungsprozesse begleiten und initiieren	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 10</b>	<b>Musikalische Bildung</b>		<b>5</b>			
10.1	Rhythmisch- musikalische Entwicklung	SE	2	1	11,25	38,75
10.2	Musikalische Bildungsprozesse begleiten und initiieren	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 11</b>	<b>Kreative Bildung</b>		<b>5</b>			
11.1	Entwicklung kreativer Ausdrucksformen	SE	2	1	11,25	38,75
11.2	Kreative Ausdrucksformen begleiten und initiieren	SE	3	2	22,50	52,50
<b>Modul 12</b>	<b>Elementarpädagogisch- praktische Studien II</b>		<b>5</b>			
12.1	Begleitetes Praktikum	PR	4	3	33,75	66,25
12.2	Reflexion des Theorie- Praxis-Transfers	UE	1	1	11,25	13,75

## 7.1 Modulgrafik

1.Semester

2. Semester

jedes Modul 5 ECTS- AP



## 8 Modulbeschreibungen

Modul 1	Grundlagen Elementarpädagogik
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen und Lerntheorien (Spiel, forschendes Lernen, Peer Learning, Modelllernen etc.)</li> <li>• Entwicklung und Entwicklungstheorien (Meilensteine der Entwicklung, Motorik, Kognition, Wahrnehmung, Sprache, Emotionen, Sozialverhalten etc.)</li> <li>• Bindungstheorien &amp; Beziehung als Grundlage von Lernen</li> <li>• Pädagogische Orientierung (Bild vom Kind, Prinzipien für die Begleitung von Bildungsprozessen, Bildungsverständnis etc.)</li> <li>• Raumkonzepte und dynamische Lernumgebung</li> <li>• Freispiel und Tagesgestaltung</li> <li>• Beobachtung und Dokumentation (WahrnehmungsfILTER/-fehler, Methoden der Beobachtung, Instrumente etc.)</li> <li>• Begleitung und Planung von ko-konstruktiven Lern-, Bildungsprozessen und Lernarrangements (Freispiel, Bildungsangebote etc.)</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Beziehung als Grundlage des ko-konstruktiven Lernens zu verstehen und können unterschiedliche Formen des frühkindlichen Lernens, insbesondere des Spiels erläutern.</li> <li>• die Meilensteine in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu benennen und zu beobachten.</li> <li>• pädagogische Orientierungen zu diskutieren und die eigene Einstellung bzw. Haltung zu reflektieren.</li> <li>• die Wechselbeziehung zwischen Raumkonzepten bzw. dynamischer Lernumgebung und frühkindlichem Lernen zu erläutern und exemplarisch zu gestalten.</li> <li>• den Wert des Freispiels für Lernen und Entwicklung im Bildungsgeschehen zu erkennen und ko-konstruktiv Lernprozesse bzw. Lernarrangements zu begleiten, unterstützen und zu planen.</li> <li>• die Bedeutung von Beobachtung und Dokumentation für die Begleitung von Bildungsprozessen heranzuziehen.</li> <li>• Methoden und Instrumente der Beobachtung und Dokumentation zu beurteilen.</li> </ul>



Modul 2	Pädagogischer und rechtlicher Qualitätsrahmen
ECTS-Anrechnungspunkte	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Grundlagen elementarer Bildungseinrichtungen und deren Träger sowie des Dienstrechts (Landesspezifische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetze, Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG, DSGVO, KJHG etc.)</li> <li>• Menschenrechte, Kinderrechte, Behindertenrechtskonvention</li> <li>• Rechtliche und administrative Aspekte elementarpädagogischer Praxis (Aufsichtspflicht, Anwesenheit, Hygienemaßnahmen etc.)</li> <li>• Pädagogische Grundlagendokumente (Bildungsrahmenplan, Modul für das letzte Kindergartenjahr etc.)</li> <li>• Pädagogische Qualität, Qualitätsentwicklung und -sicherung</li> <li>• Qualitätskriterien und -standards (Erhebungs- und Messinstrumente)</li> <li>• Elementarpädagogische Berufsfelder und Institutionen - Professionsverständnis zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und pädagogischer Praxis</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bildungs- und betreuungsbezogene Grundlagen des österreichischen Rechtssystems in Bezug auf elementare Bildungseinrichtungen zu beschreiben.</li> <li>• Menschenrechte, die Rechte der Kinder und die Konvention für Menschen mit Behinderungen zu diskutieren und können daraus Konsequenzen für das pädagogische Handlungsfeld ableiten.</li> <li>• die Aufgaben im Bereich der Verwaltung und Administration zu beschreiben.</li> <li>• die pädagogischen Grundlagendokumente als Orientierung für den pädagogischen Alltag darzustellen.</li> <li>• Begriffe, Konzepte, Verfahren und Instrumente pädagogischer Qualität zu erörtern.</li> <li>• pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Qualitätskriterien und -standards zu planen, zu reflektieren und zu analysieren.</li> <li>• das Spannungsfeld von pädagogischen Aufgaben und gesellschaftlichen Erwartungshaltungen kritisch zu reflektieren.</li> </ul>

Modul 3	Sprachliche Bildung
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Linguistische Grundlagen (Theorien zum Spracherwerb, Erst-, Zweitsprache, Mehrsprachigkeit etc.)</li> <li>• Meilensteine des Spracherwerbs bei Deutsch als Erst- und Zweitsprache und Einflussfaktoren (Förderliche und hemmende Bedingungen für den Spracherwerb, biologische, kognitive und soziale Voraussetzungen für die Sprachaneignung etc.)</li> <li>• Sprachstandsfeststellung</li> <li>• Sprach(en)sensible Gestaltung der Bildungsarbeit (Sprachvorbild etc.)</li> <li>• Konzepte zur Sprachbildung und Sprachförderung (alltagsintegrierte Sprachförderung, Sprachförderprogramme etc.)</li> <li>• Methoden zur Sprachbildung und Sprachförderung (handlungsbegleitendes Sprechen, korrekatives Feedback, paraphrasieren, Fragen stellen etc.)</li> <li>• Buchkultur und early literacy (unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit)</li> <li>• Sprachdiversität und Mehrsprachigkeit (Sprach(lern)biografien, Sprachidentität etc.)</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• linguistische Grundlagen zur Begründung ihres pädagogischen Handelns heranzuziehen.</li> <li>• auf Basis der Meilensteine des Spracherwerbs und komplexer Prozesse der Sprachaneignung die sprachlichen Kompetenzen von Kindern einzuschätzen.</li> <li>• den Sprachstand von Kindern zu beobachten und zu dokumentieren.</li> <li>• das Bildungsgeschehen sprachensensibel zu planen und sich als Sprachvorbild zu reflektieren.</li> <li>• Konzepte und Methoden der Sprachbildung und Sprachförderung auszuwählen und zu reflektieren.</li> <li>• frühe literale und literarische Bildung unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit darzustellen.</li> <li>• die Sprachdiversität und Sprachlernbiografien der Kinder zu analysieren und Konsequenzen für Bildungsarrangements abzuleiten.</li> </ul>

Modul 4	Wahrnehmung und Bewegung
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Wahrnehmung (visuell, auditiv, taktil-kinästhetisch, vestibulär, gustatorisch, olfaktorisch etc.)</li> <li>• Meilensteine der grob-, fein- und graphomotorischen Entwicklung</li> <li>• Psychomotorik</li> <li>• Sensorische Integration</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements unter Berücksichtigung der Wahrnehmung und Psychomotorik</li> <li>• Gesundheit und Prävention</li> <li>• Beobachtung, Dokumentation und Interpretation individueller Lern- und Entwicklungsprozesse im Bereich der Wahrnehmung und Motorik</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die kindliche Entwicklung verschiedener Wahrnehmungsbereiche zu beschreiben.</li> <li>• Meilensteine der Entwicklung von Grob-, Fein- und Graphomotorik darzustellen.</li> <li>• das Zusammenspiel von Körper- und Bewegungserfahrungen und Identitätsentwicklung zu beschreiben.</li> <li>• das Konzept der Sensorischen Integration und seine Umsetzungsmöglichkeiten im pädagogischen Kontext zu beschreiben.</li> <li>• Spiel- und Lernarrangements in den Entwicklungsbereichen für die Entwicklung der Wahrnehmung und Motorik zu begleiten und zu planen.</li> <li>• Lern- und Entwicklungsprozesse im Bereich der Wahrnehmung und Motorik zu beobachten, zu dokumentieren und zu interpretieren.</li> <li>• Themen der physischen und psychischen Gesundheit sowie Präventionskonzepte (Sicherheit, Missbrauch, Abhängigkeiten etc.) alters- und entwicklungsangemessen und integrativ zu diskutieren.</li> </ul>

Modul 5	Soziabilität
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identität und Identitätsentwicklung</li> <li>• Theory of Mind (Empathie und prosoziale Responsivität, Moralentwicklung etc.)</li> <li>• Emotionale Entwicklung (Entwicklung des Emotionserlebens, der Emotionsregulation, Sexualität etc.)</li> <li>• Entwicklung interpersoneller Beziehungen</li> <li>• Resilienz (Kindliche Lebensbiografien, Ressourcen etc.)</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements hinsichtlich sozialer und emotionaler Kompetenzen</li> <li>• Beobachtung, Dokumentation und Interpretation individueller Lern- und Entwicklungsprozesse im Bereich der sozialen-emotionalen Entwicklung</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und empirische Befunde zur sozial-emotionalen Entwicklung zu erörtern.</li> <li>• theoretische Konzepte und empirische–Befunde als Orientierung für die Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements darzulegen.</li> <li>• kindliche soziale und emotionale Ausdrucks- und Verhaltensweisen zu erklären und pädagogisches Handeln daraus abzuleiten.</li> <li>• Resilienzmodelle zu erklären und Konsequenzen für die pädagogische Praxis daraus abzuleiten.</li> <li>• Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung zu benennen.</li> <li>• Impulse für individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse auf Grundlage von Beobachtungsergebnissen und damit verbundene Interpretationen abzuleiten.</li> <li>• Materialien zur Begleitung und Förderung von Lern- und Entwicklungsprozessen sowie zur Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements im Feld der sozial-emotionalen Entwicklung kritisch zu betrachten und einzusetzen.</li> </ul>

Modul 6	Elementarpädagogisch-praktische Studien I
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Praxisfeld der Elementarpädagogik ankommen (Beobachten, explorieren, Beziehungsaufbau, Raum und Zeit, Spiel- und Lernarrangements etc.)</li> <li>• Kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren</li> <li>• Freies Spiel begleiten und Interaktionen gestalten</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements (Sprache, Wahrnehmung und Bewegung, Soziabilität)</li> <li>• Reflexion von Beobachtung, Dokumentation, pädagogische Handlung</li> <li>• Pädagogische Qualität der pädagogisch-praktischen Arbeit durch theoriegeleitete Indikatoren und Reflexion identifizieren</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• im Praxisfeld Elementarpädagogik Beziehungen aufzubauen und sich in den räumlich-zeitlichen Strukturen zu orientieren.</li> <li>• kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse zu beobachten und zu dokumentieren.</li> <li>• freies Spiel ko-konstruktiv zu begleiten und Interaktionen responsiv zu gestalten.</li> <li>• Spiel- und Lernarrangements in ausgewählten Bildungsbereichen zu gestalten und über das pädagogische Handeln zu reflektieren.</li> <li>• über die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Spiel- und Lernprozesse zu reflektieren.</li> <li>• die pädagogische Qualität im Praktikumssetting theoriebasiert und indikatorengeleitet zu beschreiben und über die Wirkungen auf pädagogische Prozesse zu reflektieren.</li> </ul>

Modul 7	Pädagogisches Denken und Handeln
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dimensionen von Diversität (Kulturelle Vielfalt, Gender, Weltanschauungen, Inklusion etc.)</li> <li>• Vorurteilsbewusste Pädagogik</li> <li>• Familien als soziales Konstrukt</li> <li>• Individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen (Begabungen, Lerndispositionen etc.)</li> <li>• Interaktionsqualität (Konfliktbegleitung und -moderation etc.)</li> <li>• Beobachtung und Dokumentation (Ressourcenorientierung, Portfolio, Einzel- und Gruppenbeobachtung, Beobachtungsverfahren, Förderkonzepte etc.)</li> <li>• Begleitung und Planung von ko-konstruktiven Lern-Bildungsprozessen und Lernarrangements (Freispiel, Projektarbeit etc.)</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Dimensionen von Diversität zu diskutieren und eigene Erfahrungen im Bezug darauf zu reflektieren.</li> <li>• den Ansatz der vorurteilsbewussten Pädagogik hinsichtlich der Wirkung im Bildungsgeschehen darzustellen und Spiel- und Bildungsmittel zu beurteilen.</li> <li>• Handlungskonzepte in Bezug auf Interaktionsqualität darzustellen und exemplarisch anzuwenden.</li> <li>• Beobachtung und Dokumentation auf individueller Ebene und Gruppenebene für Bildung und Förderung heranzuziehen.</li> <li>• individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen zu erkennen und ko-konstruktive Lernprozesse bzw. Lernarrangements zu begleiten, zu unterstützen und zu planen.</li> </ul>

<b>Modul 8</b>	<b>Handeln im System</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschend-reflexive Haltung</li> <li>• Psychohygiene und Salutogenese</li> <li>• Selbstreflexion (Biografie-Arbeit etc.)</li> <li>• Umgang mit herausfordernden Belastungen und Krisen (Traumatisierung bei Kindern etc.)</li> <li>• Makro- und Mikrotransitionen: Gestaltung von Übergängen (Übergänge im Tagesablauf, Eingewöhnung, Kindergarten – Schule etc.)</li> <li>• Kooperation und Kommunikation mit Bildungspartner/innen und im Team (Entwicklungsgespräche, Teamsitzung, kollegiale Fallbesprechung etc.)</li> <li>• Vernetzung im Sozialraum</li> <li>• Transparenz der Bildungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die eigene Sozialisation sowie die eigene Lernbiografie als Wirkfaktor in Bezug auf das pädagogische Handeln zu reflektieren.</li> <li>• die kindliche Sozialisation sowie Lernbiografie als Wirkfaktor in Bezug auf das pädagogische Handeln zu reflektieren.</li> <li>• die Bedeutung von psychosozialer Gesundheit zu erläutern und auf der individuellen Ebene zu reflektieren.</li> <li>• spezifische, individuelle, kollektive, kindliche, familiäre und auch eigene Krisenaspekte zu identifizieren und konstruktiv zu bearbeiten.</li> <li>• Transitionen im Mikro- und Makrobereich als bedeutsame Ereignisse im kindlichen Erleben zu deuten und kennen Handlungskonzepte, um diese sensibel zu begleiten.</li> <li>• Formate im Rahmen der Bildungskoooperation sowie innerhalb des Teams darzustellen und verfügen über sozial-kommunikative Kompetenzen, um diese Kooperationen zu gestalten.</li> <li>• Bildungs- und Lerngelegenheiten im Sozialraum zu identifizieren und entsprechende Netzwerke aufzubauen.</li> <li>• das Bildungsgeschehen transparent zu gestalten und Eltern/Familien sowie der Öffentlichkeit gegenüber professionell darzustellen.</li> </ul>

<b>Modul 9</b>	<b>MINT-Bildung</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Frühe mathematische Bildung</li> <li>• (Muster und Strukturen, Raum und Form etc.)</li> <li>• Belebte und unbelebte Natur</li> <li>• (Lebewesen, Ökosystem; Kräfte, Energie, Materie etc.)</li> <li>• Technik</li> <li>• (Bauen und Konstruieren etc.)</li> <li>• Digitale Bildung</li> <li>• (Medienkompetenzen, Digitale Medien, Coding/Roboting etc.)</li> <li>• Meilensteine der Entwicklung im MINT-Bereich</li> <li>• Experimentieren und Forschen</li> <li>• (Beobachten und messen, Fragen stellen und vermuten, vergleichen und ordnen, analysieren von Daten, interpretieren und schlussfolgern)</li> <li>• Beobachtung, Dokumentation und Interpretation individueller Bildungs- und Lernprozesse in den jeweiligen Bereichen</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements im Bereich der MINT-Bildung</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und empirische Befunde früher mathematischer, naturwissenschaftlicher, technischer und digitaler Bildung zu beschreiben und im Sinne einer theoriegeleiteten Praxis kritisch zu reflektieren.</li> <li>• theoretische Konzepte und empirische Befunde als Orientierung für die Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements zu diskutieren.</li> <li>• Kenntnisse, die zum Aufbau, zur Vertiefung und Erweiterung von mathematischen, naturwissenschaftlichen, technischen und digitalen Verständnis führen, darzustellen.</li> <li>• den Aufbau von domänenspezifischen Kompetenzen von Kindern zu unterstützen.</li> <li>• Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation im Bereich der MINT-Bildung zu benennen und darauf aufbauend Impulse für individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse zu skizzieren.</li> <li>• Materialien zur Begleitung und Förderung von Lern- und Entwicklungsprozessen sowie zur Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements im MINT-Bereich kritisch auszuwählen.</li> </ul>



<b>Modul 10</b>	<b>Musikalische Bildung</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stimmbildung und Sprechtechnik</li> <li>• Instrumentenkunde (Klangstäbe, Glockenspiel, Xylophon, Percussion-Instrumente etc.)</li> <li>• Rhythmik (Wechselwirkung von Musik und Bewegung, Wahrnehmungsbereiche, Körperbewusstsein, soziale und gruppenspezifische Prozesse etc.)</li> <li>• Grundbewegungsarten und Bewegungsbegleitung</li> <li>• Einsatz der Stimme im Alltag</li> <li>• Improvisation mit Musik, Bewegung und Tanz</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements in Bezug auf musikalische Bildung und Rhythmik (Singen, tanzen, musizieren, instrumentieren etc.)</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stimmhygienische Maßnahmen zu beschreiben und anzuwenden.</li> <li>• die Sprechstimme mit abwechslungsreichen Sprachmelodien einzusetzen.</li> <li>• unterschiedliche Instrumente für Kinder auszuwählen und den Einsatz situationsorientiert zu begründen.</li> <li>• mit Hilfe der Rhythmik unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche der Kinder anzusprechen.</li> <li>• Kreativität durch Improvisation von Bewegung, Musik und Stimme zu fördern.</li> <li>• Spiel- und Lernarrangements in Bezug auf musikalische Bildung zu unterstützen, zu planen und zu reflektieren.</li> <li>• Rhythmikeinheiten für unterschiedliche Entwicklungsbereiche methodisch aufzubereiten und zu reflektieren.</li> </ul>

<b>Modul 11</b>	<b>Kreative Bildung</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreativität als Merkmal der Persönlichkeit (Flexibilität, Assoziationsfähigkeit, Originalität, Vorstellungskraft, Spontanität, Innovation etc.)</li> <li>• Symbolische und kreative Ausdrucksweisen des Kindes (Malen, zeichnen, plastisches Gestalten, tanzen, sprechen etc.)</li> <li>• Symbol- bzw. Rollenspiel</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements in Bezug auf kreative Bildung (Prozessorientierung, dreidimensionales und textiles Gestalten, plastizieren, konstruieren, Handpuppen und Theater etc.)</li> <li>• Auseinandersetzung mit Kunst</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die eigene Haltung und den Zugang zu Kreativität zu reflektieren.</li> <li>• Kreativität als Merkmale der Persönlichkeit zu erörtern und lösungsorientiertes Denken und Handeln zu entwickeln.</li> <li>• symbolischen und kreativen Ausdrucksweisen des Kindes wertfrei zu begegnen und das Recht des Kindes über das eigene schöpferische Produkt/Gebilde zu erläutern.</li> <li>• die Entwicklungsstufen der Kinderzeichnung zu erklären.</li> <li>• den Wert von Symbol- und Rollenspiel für die Entwicklung des Kindes zu erkennen und förderliche Bedingungen darzustellen.</li> <li>• vielfältige Materialien zur Förderung kreativer Ausdrucksweisen und den sachgemäßen Gebrauch von Arbeitsmittel/Werkzeug zu beschreiben.</li> <li>• Spiel- und Lernarrangements in Bezug auf kreative Bildung zu begleiten, zu planen und zu reflektieren.</li> </ul>

<b>Modul 12</b>	<b>Elementarpädagogisch praktische Studien II</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	5
<b>Inhalte</b>	<p>Exemplarische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten, dokumentieren, interpretieren und für das Planen nutzen</li> <li>• Freies Spiel begleiten und Interaktionen gestalten</li> <li>• Gestaltung von Spiel- und Lernarrangements unter besonderer Berücksichtigung von Diversität (MINT-, musikalische und kreative Bildung)</li> <li>• Pädagogische Qualität der eigenen pädagogischen-praktischen Arbeit durch theoriegeleitete Indikatoren, Selbstreflexion und Feedback einschätzen</li> <li>• Abschlussreflexion (Lernbiografie, Praxiserfahrungen, Fachwissen, Einstellungen)</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse und Kompetenzen</b>	<p>Studierende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• individuelle Entwicklungs- und Lerndispositionen von Kindern zu beobachten, zu dokumentieren und zu interpretieren.</li> <li>• individuelle und gruppenspezifische Lern- und Entwicklungsprozesse unter besonderer Berücksichtigung von Diversität zu begleiten, zu planen und zu reflektieren.</li> <li>• Theorien des kindlichen Spiels zu beschreiben und kindliche Spiel- und Interaktionsräume sowie Spiel- und Interaktionsarrangements theoriegeleitet zu initiieren und zu gestalten.</li> <li>• kollegiales Feedback zu geben.</li> <li>• ihr pädagogisches Handeln theoriegeleitet und unter besonderer Berücksichtigung von Diversität zu reflektieren und im Team zu analysieren.</li> <li>• aus einer theorie- und biographiegeleiteten Selbstreflexion berufspraktische Kompetenzen zu erkennen.</li> <li>• Anforderungen der Praxis wahrzunehmen und diese als Ausgangspunkt für die Entwicklung individueller professionsbezogener Kompetenzen heranzuziehen.</li> <li>• ihre Professionalisierung anhand eines prozessbegleitenden Entwicklungsportfolios darzustellen.</li> </ul>

## 9 Prüfungsordnung

Anzuwenden sind die im HG 2005 idgF und in der Satzung der Pädagogischen Hochschule Wien festgelegten studienrechtlichen Bestimmungen in der jeweils geltenden Fassung (siehe

[https://www.phwien.ac.at/files/VR\\_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff\\_1/PH%20WIEN%20SATZUNG%202019\\_Stand\\_20190808.pdf](https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_1/PH%20WIEN%20SATZUNG%202019_Stand_20190808.pdf)).